

Schopenhauer-Bibliographie für 1954 und 1955

Zusammengestellt von *Arthur Hübscher* (München)¹⁾

1954

Baillet, André F.: La notion d'existence. Antiquité classique, civilisation moderne. 217 p. Paris: Société d'Édition „Les belles Lettres“. P. 113—134: Schopenhauer et la pensée française contemporaine; p. 211—216: La société Schopenhauer après la deuxième guerre mondiale. (Abdruck von Baillets Aufsatz im XXXII. Jahrbuch 1945/48.)

Hübscher, Arthur: Der Philosoph lernt schreiben. Unbekannte Briefe von Schopenhauers Vater an seinen Sohn. In: Nach 50 Jahren. Piper 1904—1954. Almanach. 458 S. München: R. Piper & Co., S. 82—90. Veröffentlichung von acht bisher unbekanntenen Briefen von Heinrich Floris an Arthur Sch. aus den Jahren 1799—1804; vgl. die textkritisch genaue Wiedergabe S. 82—88 dieses Jahrbuchs.

Kurth, Karl O.: Schopenhauer und J.G.H. Feder. Ein Beitrag zur Erörterung der Frage der Einwirkung der Göttinger „Eklektiker“ auf die Genesis der Schopenhauerschen Philosophie. In: „Mensch und Staat in Recht und Geschichte“. Festschrift für Herbert Kraus. Herausgg. vom Göttinger Arbeitskreis. Kitzingen/Main: Holzner-Verlag, S. 354—374. Zu bemerken wäre, daß zwei Werke von Feder in Sch.s Bibliothek standen: die „Grundlehre des menschlichen Willens“, Göttingen 1780, und „Über Raum und Kausalität“, Göttingen 1787. Das letztere hat Schop. bereits vom 9. Februar bis 30. März 1818 in Dresden entliehen (vgl. D XVI, S. 124).

Zint, Hans: Schopenhauer als Erlebnis. Mit einer Einführung von Arthur Hübscher. 189 S. München/Basel: Ernst Reinhardt. Die Einführung, S. 7—14 gibt ein Lebensbild Hans Zints, der Hauptteil des Buches fünf Aufsätze aus unseren Jahrbüchern: Schopenhauers Philosophie des doppelten Bewußtseins (X. Jahrb.), Das Religiöse bei Schopenhauer (XVII. Jahrb.), Schopenhauer und Platon (XIV. Jahrb.), Schopenhauers Goethebild (XIX. Jahrb.), Schopenhauer als Erlebnis (XXV. Jahrb.) S. 182—189: Anmerkungen.

Geyer, Horst: Über die Dummheit. Ursachen und Wirkungen der intellektuellen Minderleistung des Menschen. Ein Essay. 399 S. Göttingen, Berlin, Frankfurt: Musterschmidt-Verlag.

¹⁾ Für diese und die folgende Bibliographie (Nachträge 1945—1953) haben die Herren Georges Codino (Alger), Franklin Day (New York), Dr. Robert Diehl (Frankfurt a. M.), Dr. Kurt Horn (Erfurt), Eric F. J. Payne (London), Prof. Dr. Günter Ralfs (Hamburg) und Dr. Theodor Vaternahm (Homburg v. d. H.) wertvolle Beiträge zur Verfügung gestellt.

Schopenhauer S. 17, 18, 31, 37, 57, 58, 65, 96, 123, 125, 175, 221, 233, 235, 236, 240, 279, 282, 309. (Eine 2. Auflage erschien 1955.)

Hillard, Gustav: Herren und Narren der Welt. 340 S. München: Paul List Verlag.

Schopenhauer S. 185: „Ich wählte zwei Philosophen, von denen der eine am Ende, und der andere am Anfang seiner Wirkung auf den deutschen Geist stand: Schopenhauer und Nietzsche.“ — S. 186: „... Ebenso registrierte ich mit besonderer Genugtuung, welche unter Schopenhauers früheren Anhängern Offiziere waren, und erbaute mich an dem schönen Brief, mit dem der Philosoph kurz vor seinem Tode den beiden Weißkirchner Militärschülern antwortete.“

Hamsun, Marie: Der Regenbogen. 358 S. München: Paul List.

S. 149: „Seine (Knut Hamsuns) Bücher standen alle bei mir, sie bedeckten eine ganze Wand, es waren fast lauter Übersetzungen aus fremden Sprachen. Schließlich begann ich darin herumzuschmökern, und als ich ihn fragte, was ich denn zuerst lesen sollte, sagte er: ‚Schopenhauer‘. Also fing ich an und las Schopenhauer. Aber ich fand es wirklich paradox, wenn Knut mir riet, so deprimierende Ansichten über das Leben und das Glück zu lesen. Ich sagte: ‚Du nanntest mich einmal einen Lebensbejaher, aber was bist denn Du selber — genau betrachtet?‘ Darauf erwiderte er: ‚Es ist immer besser, zuwenig zu erwarten als zuviel‘. Er hatte beinahe dreiundzwanzig Jahre länger gelebt als ich. Ein bewegtes Leben, an dem ich keinen Anteil hatte. War das vielleicht der Grund, daß er nun so nach und nach anfing, Schopenhauer recht zu geben?“ — S. 237: „1951. Ich habe in diesen Tagen wieder Schopenhauer gelesen, wie Knut mir riet. Mit dem Blick nach rückwärts gerichtet, nicht so wie seinerzeit nach vorwärts. Aber alles, was er scharf sieht, kann ich nur undeutlich ahnen. Und wenn es ums Glück geht, dann ahne ich, daß er falsch sieht. Denn es gibt wirklich ein Glück. Es steht zwar nicht den ganzen Tag eine strahlende Sonne am Himmel, das ist wohl wahr. Aber es leuchtet doch oft als kurzer Strahl auf. Ich lege den alten Pessimisten wieder weg, sehr beeindruckt von soviel kühler Klugheit. Und dann sage ich mir zu seiner Entschuldigung, daß er nie Mutter war. Nicht einmal Vater.“

Pfeiffer-Belli, Wolfgang: Geschichte der deutschen Dichtung. 649 S. Freiburg i. Br.: Herder.

Auf Schopenhauer wird an zahlreichen Stellen Bezug genommen: S. 63, 116, 126, 204, 210, 288, 300, 324, 327, 334, 337, 401, 439, 455, 468, 473 ff., 494, 502, 504 f., 513, 528, 541 f., 544 f., 547, 551, 552 f., 555, 558, 566 ff.

Strauß, Richard: Briefe an die Eltern. 1882—1906. Herausgegeben von Willi Schuh. 320 S. Zürich/Freiburg i. Br., Atlantis Verlag.

S. 158 (Brief aus Luxor, Jan. 1893): „Ich lese jetzt mit großem Genuß Schopenhauers ‚Welt als Wille und Vorstellung‘ und erquicke mich sehr an dem wundervollen Aufbau dieses riesigen Gebäudes des spekulativen Denkens.“ — S. 59 (Luxor, 25. Januar 1893): „die Sonne: nach Freund Schopenhauer das erfreulichste aller Dinge ...“ — S. 62 (Luxor, 1. Febr. 1893): „ich lese hier nur Wagner, Schopenhauer und Goethe, befinde mich also eigentlich in der allerbesten Gesellschaft.“

Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze

- Brahn, Franz*: Zur Schopenhauer-Bibliographie. In: *Stultifera Navis*. Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft, 11. Jahrg., Nr. 3/4, Oktober, S. 73—80.
Überblick über die Erstausgaben der Schriften Sch.s.
- H., F. [Hegermann, Ferdinand]*: Zum Jubiläum eines berühmten Buches. In: *d'Letzeburger Land*, Nr. 51.
Über die 2. Aufl. des „Willens in der Natur“ und das XXXV. Jahrb.
- K., O.*: Als es Feuer regnete über Frankfurt. [Über die Zerstörung des Schopenhauerhauses. Gedächtnisfeier des Bundes tätiger Altstadtfreunde.] In: „Frankfurter Neue Presse“, 22. März.
- Lang, P. R.*: Der Traum. In: „Ihre Freundin“, Nr. 13, 2. Juniheft.
Kurzes Geschichte über Schopenhauers „Über die Weiber“.
- Lübbecke, Fried.*: Einsame Mauer. (Mit Abb. der Ruine des Schopenhauerhauses.) In: „Frankfurter Neue Presse“, 1. Okt.
- L., W.*: Schopenhauer war dagegen: Das war Küchenlatein . . . (Über die Giebelinschrift an der Frankfurter Stadtbibliothek.) In: „Frankfurter Neue Presse“, 10. Juli.
- Meuer, Adolph*: Nachruf auf Bett und Hut. Kleine Nachdenklichkeiten um Arthur Schopenhauer. In: „Hessische Hefte“, Nr. 4, S. 151—152. Mit 2 Abb.
- Pfeiffer-Belli, Wolfgang*: Psychoanalyse und Weltanschauung. In: *Begegnung*, Jan. 1954. Über die Beziehung Freuds zu Schopenhauer.
- Schmidt, K. O.*: Das Erwachen aus dem Lebenstraum. Philosophische Meditationen mit Arthur Schopenhauer. In: *Die weiße Fahne*, XXVIII. Jahrg., H. 7, Juli (und folg. Hefte).
Der erste Aufsatz einer Beitragsreihe, die „auf eine neue Weise mit der Welt- und Lebenslehre“ Sch.s vertraut machen soll.
- Widmann, J. V.*: Schopenhauer als Ferien-Lesestoff. In: *Stultifera navis*. Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft. 11. Jahrg., Nr. 3/4, Okt., S. 62—63.
Aus: *Lebensphilosophie auf dem Brünig*. (Neue Freie Presse, Wien 1910, dann in *J. V. Widmann Ausgewählte Feuilletons*, Frauenfeld 1913).
- Yana*. Monatsschrift für Altbuddhismus und religiöse Kultur. VII. Jahrg., Nr. 3, Mai/Juni. (Typoskript).
S. 146: „Aus dem Nachlaß Georg Grimms“ (Auszüge aus dem Briefwechsel Paul Deussens mit Georg Grimm, 1910—1918).

1955

- Schopenhauer, Arthur*: Das Wesen der Musik. In: *Wirtschaft und Kultur*. Ein Lesebuch. Oberstufe. München: Bayer. Schulbuch-Verlag, S. 264—267.
- Gracian, Balthasar*: Hand-Orakel und Kunst der Weltklugheit. Nach der Übertragung von Arthur Schopenhauer neu herausgegeben von Otto Freiherrn von Taube. 99 S. Wiesbaden, Insel-Verlag. 21.—30. Tausend.
Nachwort Taubes S. 97—99: „Seine (Schopenhauers) Verdeutschung ist unübertrefflich. Für die vorliegende Ausgabe hat sie zwar gekürzt wer-

den müssen, ist aber in allen anderen Hinsichten grundsätzlich unangestastet geblieben.“

Hübscher, Arthur: Der Intellekt kommt von der Mutter. Ein Nachlaßblatt Arthur Schopenhauers. In: „Frankfurter Rundschau“, 27. Mai.

Abdruck einer noch unbekanntenen Beispielsammlung „Belege zur Erbllichkeit intellektueller Anlagen von der Mutter“, die für das Kapitel „Von der Erbllichkeit der Eigenschaften“ Verwendung gefunden hat.

Brinkmann, Karl: Die Rechts- und Staatslehre Schopenhauers. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der hohen rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. 115 S. (Maschinenschrift).

Die Arbeit zeigt nicht nur eine weitgehende Unkenntnis der einschlägigen juristischen Literatur, u. a. der grundlegenden Werke von K. O. Petraschek, „Die Rechtsphilosophie des Pessimismus“, München 1929, und von Georg Stock, „Rechtsphilosophie“, Stuttgart und Berlin 1931 (dazu die Besprechung von Rudolf Bovensiepen, XIX. Jahrb., S. 350—361), sondern neben einer sehr mangelhaften Bekanntschaft mit der Schopenhauer-Literatur am allgemeinen auch eine völlige Unkenntnis der in unserem Jahrbuch erschienenen Beiträge zum Thema, etwa von Georg Stock (XIV. und XXI. Jahrb.), von Lenhoff (XXV. Jahrb.) usw. Diese Unkenntnis hat auch zur Verwertung veralteter Quellen geführt; so werden die Gespräche Schopenhauers nicht nach der kritischen Ausgabe unseres XX. Jahrbuchs 1933 zitiert, sondern nach der längst überholten Zusammenstellung Grisebachs von 1902.

Hübscher, Arthur: 150 Jahre F. A. Brockhaus. 308 S. Wiesbaden: F. A. Brockhaus. S. 140—149: „Der größte Autor“ (Schopenhauer); zahlreiche weitere Erwähnungen Sch.s.

Terzi, C.: Schopenhauer: il male. 213 p. Roma: Offic. Libri Catholici.

Carossa, Hans: Der Tag des jungen Arztes. 237 S. Wiesbaden: Insel-Verlag.

Schopenhauer S. 79 und 235. S. 79: „Auf einem Zettel begann ich mir auszurechnen, wie viele solcher Münzen ich mir jeden Monat würde zurücklegen müssen, um nach etwa 15 Jahren von den Zinsen leben zu können, also jene Unabhängigkeit zu gewinnen, die Schopenhauer für den geistigen Menschen als wünschenswert, ja sogar als notwendig erklärt ...“

Pfützner, Hans: Reden, Schriften, Briefe. Unveröffentlichtes und bisher Verstreutes. Herausgegeben von Walter Abendroth. 336 S. Berlin-Frohnau, Hermann Luchterhand.

Enthält (außer zahlreichen Erwähnungen Schopenhauers) Pfützners Beiträge in unserem Jahrbuch: „Das Rätsel der Turandot“, XV. Jahrb. 1928, „Mein Bekenntnis zu Schopenhauer“, XXV. Jahrb. 1938, sowie den vollständigen Abdruck der zuerst 1947 erschienenen Autobiographie „Eindrücke und Bilder meines Lebens“ (vgl. XXXIII. Jahrb., S. 127.)

Den Freunden des Verlages F. A. Brockhaus Wiesbaden. 112 S. (Almanach). Zahlreiche Bezugnahmen auf Sch., vor allem in den Aufsätzen „Der Verleger und die Zeit“ von Arthur Hübscher und „Berühmte Brockhaus-Bücher — berühmte Brockhaus-Autoren“ von Werner Schultze.

Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze

- Marcuse, Ludwig:* Das Gespräch ohne Schopenhauer. In: Der Monat, Augustheft, S. 399—406.
- Risse, Heinz:* Über die Beziehungen zwischen Literatur und Gesellschaft. Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. Frühjahrs-Sondernummer Frankfurter Ausgabe, 1. März 1955. S. 136—140.
Über Schopenhauers verlegerische Mißerfolge.
- Sdr. [= William von Schröder]:* „Gar magnifik traktiert“. In: „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, 21. Mai. [darin: Schopenhauers Goldstück; vgl. A. Hübscher: Schopenhauer in der Anekdote, XXXII. Jahrb. S. 182 ff.]
Antwort von Th. Vaternahm ebenda, 25. Mai.
- Ders.:* Schopenhauer und die Großnichte des Marschalls Ney. In: „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, 27. Mai.
- Ders.:* Erinnerungen an den eisamen Philosophen. Eine Ausstellung im Frankfurter Schopenhauer-Archiv. In: „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ 28. Mai. (Abdruck unter d. Titel „Güte unter einer Maske von Schrofheit“ ebenda, 11. Juni).
- Ders.:* Als Schopenhauer den „Doktor Eisenbart“ sang. In: „Frankfurter Rundschau“, 28. Mai.
Auszug aus den bekannten Erinnerungen von Lucia Franz; vgl. III. Jahrb. 1914, S. 74 ff., und XXVII. Jahrb. 1940, S. 109—111.
- Ders.:* Schopenhauers Palindrome. In: „Frankfurter Rundschau“, 12. Juni.
Vgl. XXXII. Jahrb. 1945—1948, S. 198.
- Maria Magdalena.* Blätter der Städtischen Bühnen Erfurt. 1954/55, H. 12.
Einige Zitate: „... die bittersüße Pille, mit der Arthur Schopenhauer seine kleinbürgerlichen Patienten zwar nicht zu kurieren, zumindest aber über ihren Verfall hinwegzutrusten suchte. Der verhängnisvolle Einfluß Schopenhauers wird in fast allen Stücken Hebbels, die nach 1848 entstanden, spürbar Sumpf des Schopenhauerischen Mystizismus.“
- Das tätige Frankfurt* im Wirtschaftsleben dreier Jahrhunderte (1648—1955). Zugleich ein Handbuch der Altfrankfurter Firmen. Herausgg. von Dr. Franz Lerner. 524 S. Frankfurt a. M.: Ammelburg.
Schopenhauer S. 303.
- Yana.* Monatsschrift für Altbuddhismus und religiöse Kultur. VIII. Jahrg., Nr. 2, März/April. (Typoskript.)
S. 75—81: Aus dem Nachlaß Georg Grimms, 8. Forts. (Auszüge aus dem Briefwechsel K. E. Neumanns mit Georg Grimm, 1910, unter eingehender Bezugnahme auf Sch. — S. 97: Worte Schopenhauers. — S. 98—102: XXXV. Schopenhauer-Jahrbuch (eingehende Besprechung v. Max Hopp:).

*Über die Pfingsttagung der Schopenhauer-Gesellschaft erschienen
folgende größere Aufsätze:*

- 1) Schopenhauer in der Gegenwart. „Hessische Zeitung“, 31. 5.
- 2) *Lenk, Kurt H.*: Aktueller Schopenhauer. „Frankfurter Rundschau“, 2. Juni.
- 3) *Naumann, Hans*: Der Philosoph der Resignation. „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, Nr. 126, 2. Juni. (Mit hämischen Seitenhieben, z. B. „Eine solche Gesellschaft Eingeweihter, die des Meisters minuziöse, barbarisch-wollüstige Beschreibung des Triebhaften und Todessüchtigen genauestens kennen dürften ...“)
- 4) *Bdl.*: Schopenhauer in der Gegenwart. „Frankfurter Neue Presse“, 3. Juni, Nr. 127.
- 5) — *er*: Schopenhauer und die Gegenwart. „Bayerische Staatszeitung“, 4. Juni, Nr. 23.
- 6) *Taub, Hans*: Schopenhauer in der Gegenwart. „National-Zeitung“, Basel, 13. Juni, Nr. 267.
- 7) *Pfeiffer-Belli, Wolfgang*: Im Zeichen des „Pessimisten“. „Begegnung“, 1. Juli-Heft.